

Steuerliche Abzugsfähigkeit von Due-Diligence-Kosten

In der KI 03/16 haben wir darüber berichtet, dass das **BFG Due-Diligence-Kosten**, die **vor dem Kauf einer Beteiligung** angefallen sind, als **sofort abzugsfähige Betriebsausgaben** qualifiziert hat. Gegen diese Entscheidung hat die Finanzverwaltung eine **Amtsbeschwerde** eingebracht, sodass nun der **Verwaltungsgerichtshof** am Zug war. Nach Auffassung des VwGH (GZ Ro 2016/15/0006 vom 23.2.2017) ist der **Zeitpunkt der Kaufentscheidung maßgeblich**. Sofern die **Kaufentscheidung noch nicht gefallen** ist, sind die **Due-Diligence-Kosten sofort abzugsfähig** - anderenfalls müssen diese als **Anschaffungsnebenkosten** auf den Kaufpreis der Beteiligung **aktiviert** werden.

Der „Zeitpunkt der Kaufentscheidung“ ist **nicht** immer ganz **einfach bestimmbar**. Das Höchstgericht geht aber bei Vorliegen eines „**Letter of Intent**“ schon von einer **stattgefundenen Kaufentscheidung** aus, selbst wenn zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal die **Höhe des Kaufpreises** feststeht. Argumentiert wird diese Beurteilung damit, dass mit dem „Letter of Intent“ der Erwerber bereits seine **Absicht kundgetan** hat, eine **konkret definierte Gesellschaft** in einem bestimmten Zeitraum zu **erwerben**. Die daran anschließende Due-Diligence dient dann nur mehr der Bestimmung des Kaufpreises und die damit zusammenhängenden Kosten stellen **Anschaffungsnebenkosten** dar.

Um die **steuerliche Abzugsfähigkeit** von Due-Diligence-Kosten sicherzustellen, ist auf die **Dokumentation** und den Nachweis zu achten, dass die **Grundsatzentscheidung** zum **Kauf** der Beteiligung **erst nach der** Durchführung der **Due-Diligence getroffen** wurde.